

ATELIERSCHULE

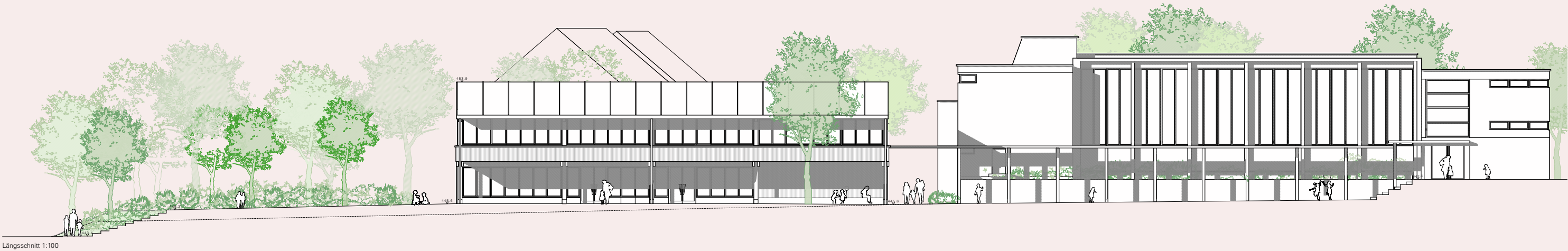
Der Schulcampus wird durch einen dritten Platz auch gegen Norden adressiert und mit einem modernen Atelierbau erweitert.

Lektüre des Ortes
Schwerzenbach hat sich im 20. Jahrhundert von einem kleinen Dorf zur Agglomerationsgemeinde entwickelt. Südlich des Schulareals rund um den alten Dorfkern ist noch vieles von dieser ursprünglich dörflichen Prägung sichtbar. Das Schulareal wurde durch das erste, gründerzeitliche Schulhaus, dazumal noch auf dem freien Feld stehend, nördlich des alten Dorfkerns etabliert. Als die Gemeinde in den 1960er-Jahren einen starken Wachstumsschub erfuhr, wurde das Schulhaus innerhalb eines Jahrzehnts zwei Mal erweitert. Die letzte Erweiterung aus den 1990-Jahren knüpft am campusartigen Städtebau mit seinen spätmodernen Bauten an und komplementiert diesen gegen Westen. Aufgrund dieser Entwicklung ist die Schulanlage primär von Süden erschlossen und wird gegen Norden mit dem Sportfeld begrenzt. Auffallend an der heutigen Situation sind die einseitige Adressierung und der mangelnde Adressbezug zum Bahnhof, trotz der inzwischen zentralen Lage des Schulhauses im Dorf.

Volumen und Aussenraum
Die erneute Erweiterung ermöglicht eine allseitige Adressierung der Schulanlage. Insbesondere die Zugänglichkeit vom Bahnhof soll aufgewertet werden, zumal die nördliche Erschliessung bisher schlecht adressiert ist (vis-à-vis von Garagenabfahrten) und die in der Gründerzeit angelegte alte Schulstrasse keinen Zugang ins Areal findet. Die neue Anbindung an die Schul- und Schorenstrasse verbessert die Einbindung des Schulareals in das Quartier, trennt den Autoverkehr bei den Parkplätzen von den Fusswegen der Schüler und erweitert die Anlage um neue gut nutzbare Aussenbereiche. Ein peripherer Quartierweg bietet ausserdem eine Nordsüdverbindung ohne dabei die zentralen Plätze des Schulareals zu durchqueren. Das neue Bauvolumen nördlich des Schwimmbads schafft über den gesamten Campus betrachtet drei Pausenräume mit verschiedenen Nutzungsthemen und unterschiedlichen Bezügen zum Dorf. Durch das Entfernen der Verglasungen der Verbindungsgänge wird deren innere Zusammenhang gefestigt. Von Südwesten zugänglich, mit Bezug zum alten Dorfkern, liegt der ursprüngliche Pausenplatz, der diese traditionelle

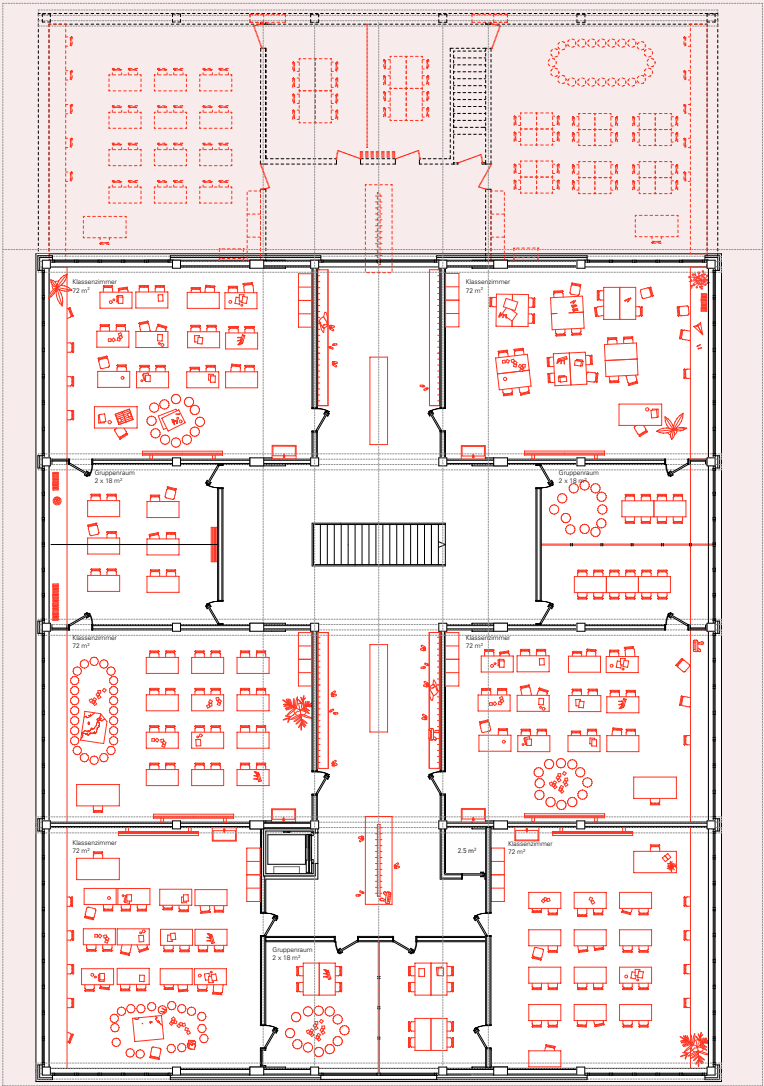
Nutzung weiter behält. Östlich daran angrenzend, am höchst gelegenen Ort befindet sich der repräsentative Platz des Campus. Nördlich wird durch den Neubau ein dritter Schulhof geschaffen, der durch den Hartplatz und den Sportbereich geprägt ist. Die Position des neuen Schulhauses erzeugt im Erdgeschoss gegen Westen eine öffentliche Adresse und ermöglicht gegen Osten über die privateren Kindergarten aussenräume eine Nutzungsnähe zu den Gärten der angrenzenden Wohnanlage. Der öffentliche Spielplatz wird nach Osten verschoben und liegt damit näher am bestehenden Kindergarten. Das neu ausgerichtete Sportfeld bildet den Mittelpunkt der Spiel- und Sportnutzungen. Unter den neu gepflanzten Bäumen wird der Spielplatz Teil des Pausenplatzes. An diesen schliessen das Rasenspielfeld und die Rasenhügel an. Letztere bilden den Übergang zu der naturnahen Fläche im Westen und laden zum Spielen in der Natur ein. Zwischen den Hügeln gibt es leicht abgesenkte Retentionsmulden, die einen weiteren naturnahen Erlebnisraum bilden.

Auf der Ostseite des Neubaus fasst eine Hecke den Aussenbereich des Kindergartens ein. Diese weitet sich auf und wird zum Heckenlabyrinth in dem die Kinder spielen und sich verstecken können. Vom Hartbelag an der Fassade gelangt man über Schrittplatten zum Spielplatz und dem Sandspielbereich. Der Pavillon für die Aussengeräte ist in die Hecke integriert. Über ein zweiflügeliges Tor im Zaun ist der Aussenbereich für den Unterhalt zugänglich. Über eine grosszügige gedeckte Pausenhalle schafft das neue Schulhaus einen Adressort zum Bahnhof und ist zugleich über die offene, überdachte Verbindung entlang der Westseite des Schwimmbades an den gedeckten Erschliessungsplatz des Areals angehängt. Eine 1,6 Meter hohe Wand zwischen überdachtem Verbindungsgang und Schwimmhalle bildet ein bepflanztes Atrium zum Schwimmbereich und gewährt die nötige Intimität gegenüber dem Pausenplatz. Der Raum zwischen Neubau und Schwimmhalle ist mit fünf Metern Breite so ausgelegt, dass die Feuerwehr den Pausenplatz erreicht.

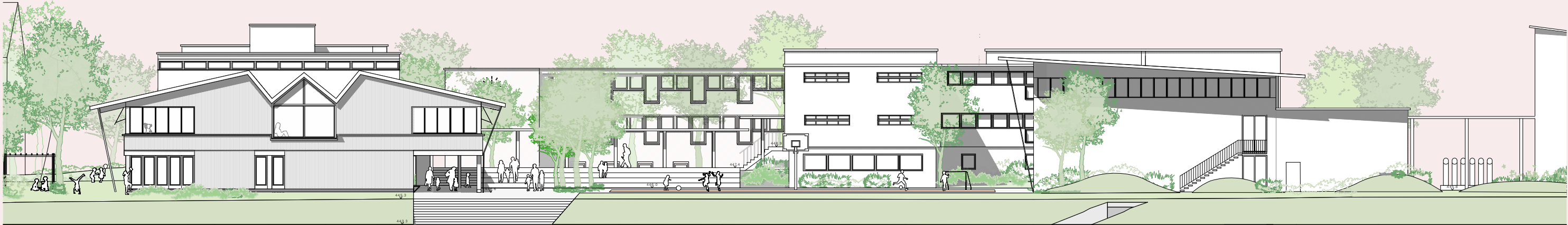




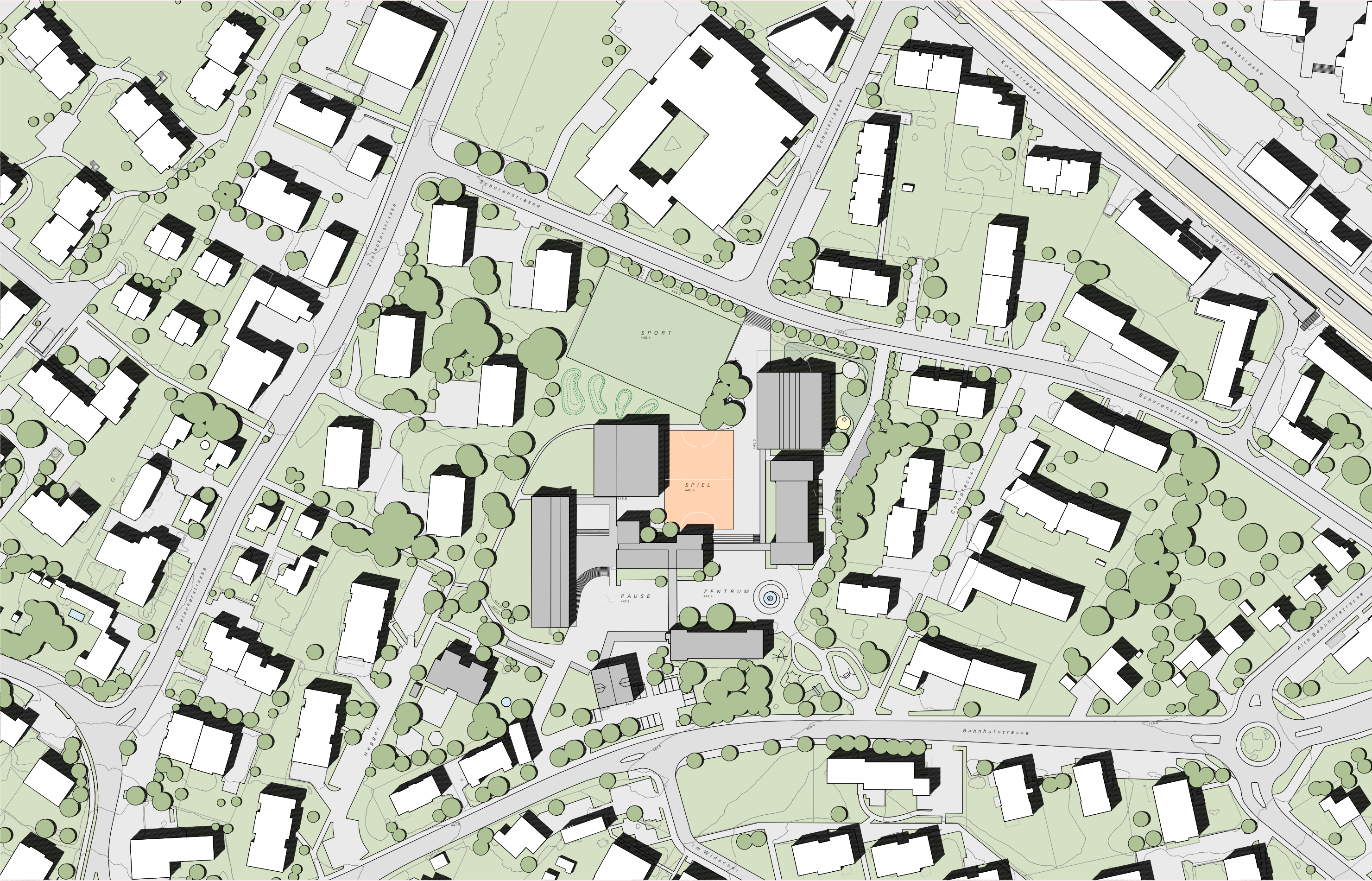
Erdgeschoss 1:100



1. Obergeschoss 1:100



Ansicht 1:100



Situationsplan 1:500



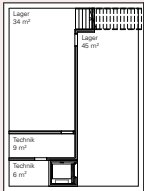
Schulhaus
Das zweigeschossige Gebäude gliedert sich in ein Erdgeschoss mit grosszügiger gedeckter Aussenpauzenhalle, Foyer mit Zugang zu WC, Materialraum und Lehrerzimmer sowie den beiden Kindergartenzimmern mit dem grösseren Gruppenraum orientiert gegen Osten zum Garten mit Morgenlicht. Die Eingangshalle hat einen räumlichen Bezug zum Ostgarten, wodurch der Kindergarten einen direkten Zugang von den Garderoben zum zugehörigen Aussenraum besitzt. Im Obergeschoss befinden sich die nach Osten und Westen orientierten Klassenzimmer. Die Gruppenräume sind in idealer Art sowohl von den Klassenzimmern als auch von den Vorbereichen erschlossen und können mittels einer Faltwand zu einem Kleinklassenzimmer zusammengelegt werden. Die von Osten belichtete Erschliessungszone öffnet sich mit einem grossen Fenster gegen Norden in Richtung des Zugangs von der alten Schulstrasse. Durch die notwendigen Garderoben (fünf Meter Länge je Klassenzimmer) und den Finkenbetrieb ist der Erschliessungsraum in Primarschulen stark determiniert. Da das Programm sehr eindeutig keinen Sichtbezug zwischen Erschliessungsraum und Klassenzimmern sowie Gruppenräumen wünscht, beschränkt sich der visuelle Kontakt auf die durchgehenden Oblichtbänder. Über die Ausbildung von Dächern birgt Die zweigeschossige Schulanlage das Potential das Klassenzimmergeschoss von oben zu belichten. Jedes Zimmer ist dadurch über einen zweiseitigen Lichteinfall optimale belichtet. Unter dem gefalteten Dach entsteht gleichsam die Stimmung einer hellen Atelierlandschaft, in der konzentriertes Lernen ohne visuelle Ablenkung auf Kinderaugenhöhe ermöglicht wird. Durch die obere Verglasung der Querwände in Nordsüdrichtung bleibt zudem die räumliche Grösse des zusammenhängenden Daches erkennbar.

Architektonischer Ausdruck und Konstruktion
Das Thema des architektonischen Ausdrucks leitet sich von klassisch modernen Atelierbauten ab (vgl. z. B. Hans Fischli, Konrad Wachsmann, Ernst Gisel), wodurch ein inhaltlicher Bezug zu den Bauten der 1960er-Jahre hergestellt wird. Einem Unterstufenschulhaus entsprechend wird der Neubau kleinmassstäblich und wohnlicher artikuliert. Zugleich können zeitgemässe Themen des nachhaltigen Bauens eingebracht werden. Das Haus wird daher als moderner Holzbau mit Stützen-Zangenstruktur und Lignaturelementen vorgeschlagen.

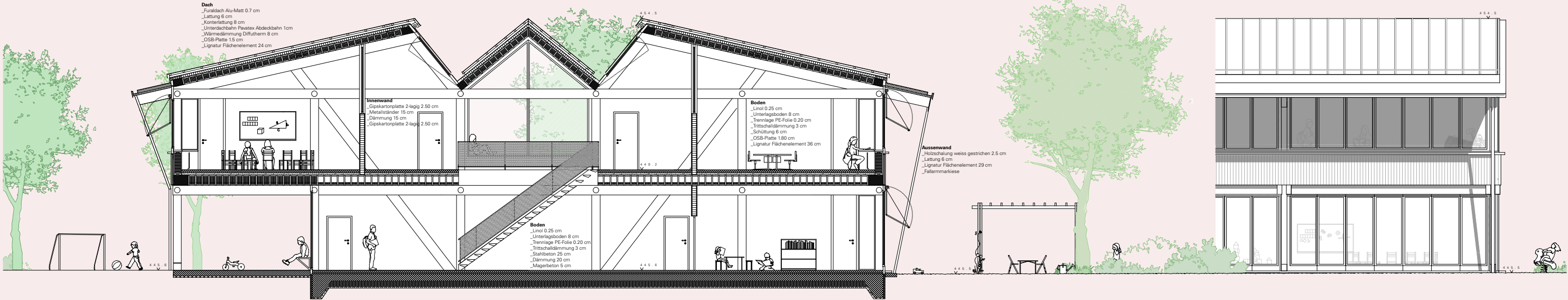
Die Wände sollen aussen mit gestrichenem Holz verkleidet werden. Ein durchgängig heller Farbstrich homogenisiert die Konstruktionselemente und verortet das Bauwerk in der Tradition klassisch moderner Atelierhäuser. Das Fural-Dach (Schweizer Patent aus den 1960er-Jahren) führt diese architektonische Zuordnung weiter.

Ökonomie und Ökologie
Das äusserst kompakte Volumen ist aus ökonomischen und ökologischen Gründen sinnvoll. Das minimale Untergeschoss und der Holzbau reduzieren den Grauenenergiebedarf. Die zeitgemässe Kühlung der Schulzimmer wird über Brüstungsgeräte sichergestellt, die zugleich Heizen und Kühlen. Erweiterung: Die vorgeschlagene Gebäudestruktur ist so gestaltet, dass sie gegen Norden um eine Achse erweitert werden kann und das vorgesehene Programm von drei Zimmern idealtypisch Platz findet. Um die Zugänglichkeit des neuen Klassenzimmers zu gewährleisten, muss der Aufenthaltsbereich des Lehrerzimmers nach Norden verschoben werden.

Brandschutz und Erweiterung
Die Eingangshalle soll mittels fest montierter, nicht brennbarer Sitzbänke und Arbeitstische für spezielle Gruppenarbeiten genutzt werden können. Die vorgeschlagene Gebäudestruktur ist so gestaltet, dass sie gegen Norden um eine Achse erweitert werden kann und das vorgesehene Programm von drei Zimmern idealtypisch Platz findet. Um die Zugänglichkeit des neuen Klassenzimmers zu gewährleisten, muss der Aufenthaltsbereich des Lehrerzimmers nach Norden verschoben werden. Eine Aufstockung die unter laufendem Betrieb schwer realisierbar ist kann so umgangen werden.



Untergeschoss 1:200



Fassadenschnitt 1:50

Fassadenansicht 1:50

